

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

146 (10.12.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 146.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rth. 60 Pf.

Samstag den 10. Dezember

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Morgen (Samstag)
Nachmittag wird eine
Inseraten-Beilage zu dieser Nummer
ausgegeben.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Dez. [Karlsru. Zig.] Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben heute Mittag in feierlicher Audienz in Gegenwart des Hofstaats und der Mitglieder des Staatsministeriums die von dem Großherzoglichen Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen eingeführten Deputationen der Ersten und der Zweiten Kammer der Ständeversammlung zu empfangen und die Antwortadressen auf die Thronrede bei Eröffnung des Landtags entgegenzunehmen geruht. Der Großherzog sprach den Deputationen Höchsteinen Dank aus und beauftragte die Präsidenten mit dessen Uebermittlung an die Kammern. — Nachmittags machten Ihre Königl. Hoheiten noch Abschiedsbefuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie. Die Abreise der Höchsten Herrschaften erfolgte um 7 Uhr 20 Min. Höchstdieselben sind begleitet von der Hofdame Freiin von Schönau, dem Hofmarschall Grafen Andlau, dem Leibarzt Geheimrath Dr. Tenner, dem Flügeladjutanten Major Müller, dem Legationssekretär Freiherrn von Bado.

Karlsruhe, 8. Dez. [Karlsru. Zig.] Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag gegen 11 Uhr wohlbehalten in Berlin eingetroffen und wurden am Friedrichshädtischen Bahnhof begrüßt von dem Großherzoglichen Gesandten Freiherrn von Marschall und dessen Gemahlin, dem Kommandanten und dem Polizeipräsidenten von Berlin. Im Kaiserlichen Palais erwarteten die Großherzoglichen Herrschaften Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in gutem Wohlbefinden; Ihre Königl. Hoheiten verweilten sogleich längere Zeit bei Ihren Kaiserlichen

Majestäten. Die Reise ist Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gut bekommen.

* Durlach, 8. Dez. Wehrle, aus Bombach (Amts Emmendingen), heißt der diebische Kassiergehilfe, in dessen Koffer das Geld gefunden, das vor einigen Tagen einem hiesigen Metzger gestohlen worden ist. Dreimal wöchentlich kam der Dieb geschäftlich in die Wohnung des Bestohlenen und da hatte er Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wo der Metzger sein Geld aufbewahrte. In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. schlich sich Wehrle in das Haus des Metzgers ein, öffnete die ihm wohlbekannten Räume und entleerte jene Kasse, die wahrscheinlich längst seine Begehrlichkeit gereizt hatte. Aber nicht lange sollte er sich des Raubes freuen; am Mittwoch entdeckte Wehrle's Prinzipal (Friseur Itte), daß ihm Kopfschmerz entwendet worden waren. Hr. Itte zeigte der Gendarmerie diesen Vorfall an und verlangte die Durchsuchung des Koffers seines Gehilfen, bei Vornahme dieses Geschäftes fand man nun nicht nur jene Haare, sondern auch das Geld des jungen Geschäftsmannes. Der Dieb, der zugegen war, wurde in das Amtsgefängnis abgeführt.

* Von der Höhe, 6. Dez. Gestern Morgen halb 6 Uhr brach im Hause des Scheerenfleisers Bertsch in Palmbach Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß binnen weniger Stunden Haus und Scheuer niedergebrannt waren. Bertsch ist verfehrt. Es wird Brandstiftung vermutet. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Deutsches Reich.

* Die trostreichen Nachrichten, welche seit einiger Zeit aus San Remo über das Befinden des deutschen Kronprinzen einlaufen, haben noch in den letzten Tagen eine bemerkenswerthe Vermehrung erfahren. In der Berliner Voge Royal York wurde ein dem Großmeister zugegangenes eigenhändiges Schreiben des hohen Patienten verlesen, welches aus jeder Zeile den frohen Lebensmuth, die sichere Hoffnungsfreudigkeit unseres Kronprinzen hervorleuchtet läßt. „Mit Gottes Hilfe“, so

ungefähr heißt es in dem kronprinzlichen Schreiben, „hoffe ich in nicht allzu ferner Zeit wiederum in meinem Berlin weilen zu können.“ Ferner wird aus Paris gemeldet, daß der deutsche Botschafter Graf Münster auf einem Diner der dortigen deutschen Kolonie die ihm direkt aus San Remo zugegangenen hoffnungsvollen Nachrichten mittheilte und dann tiefbewegt einen Trinkspruch auf den Kronprinzen ausbrachte. Man kann nur aufrichtig wünschen, daß diesen zuverlässigen Nachrichten, die gewiß auch außerhalb der Reichsgrenzen die freudigste Theilnahme finden werden, nicht wieder betrübendere Mittheilungen folgen mögen, denn eine Enttäuschung wäre jetzt nur allzuschmerzlich. Unter den parlamentarischen Kundgebungen für den deutschen Thronfolger ist als eine der jüngsten die am Dienstag in gemeinsamer Sitzung der beiden bayerischen Kammern gehaltene Ansprache des Abgeordnetenhauspräsidenten v. Dv zu verzeichnen. Dieselbe gibt der Bewunderung der gesammten bayerischen Volksvertretung für die Seelenstärke Ausdruck, mit welcher der Kronprinz sein schweres Leiden trägt, und spricht, unter Bekundung lebhaftester Theilnahme an dem Schmerze des Kaisers, die Hoffnung auf baldige Wendung zum Bessern, auf Wiedergenesung, aus.

* Im Reigen der parlamentarischen Nachrichten steht diejenige vom Scheitern der Kornzoll-Vorlage in der zu ihrer Vorberatung eingesetzten Reichstags-Kommission voran. Am Dienstag lehnte dieselbe nach sehr lebhaften und eingehenden Verhandlungen und nachdem Abg. v. Dv (Reichspartei) seinen Antrag, sämtliche landwirthschaftliche Zölle um 33% Prozent zu erhöhen, zurückgezogen hatte, alle anderen Anträge auf Erhöhung der Zölle auf Weizen, Roggen und Hafer und ebenso die Regierungsvorlage selbst ab. Dieses negative Ergebnis der Kommissionsverhandlungen kann gerade nicht überraschen, denn wie schon bei den Plenarberatungen, so standen sich auch bei jenen die Freunde wie die Gegner der Getreidezoll-Erhöhungen wiederum schroff gegen-

Ferrileton.

26)

Lenore.

Novelle von F. Suta u.

(Fortsetzung.)

Einen Moment sah Alles wie erstarrt in dem kleinen Kreis, dann sprang Else mit einem hellen Jubelruf hervor. „Es ist meine Mama! Meine liebe, gute Mama! O, wie ich Dich liebe, nun bleibst Du hier, nun gehst Du nicht wieder fort, nicht wahr?“

Flüchtig drückte Adele einen Kuß auf die Stirn des Kindes, dann wandte sie sich mit einer grenzenlos hochmüthigen Miene zu Lenore und sagte im gebieterischen Tone:

„Fräulein, entfernen Sie sich jetzt mit dem Kinde, ich habe mit dem Herrn zu reden!“

„Lenore wird bleiben!“ rief Strauchwitz in heftiger Erregung. „als meine Braut hat sie Deinen Befehlen nicht mehr Folge zu leisten.“

„Deine Braut! Meine Dienerin, Deine Braut? Nein, mein stolzer, aristokratischer Herr Vetter, das kann nicht Dein Ernst sein. Willst Du Deine Karriere vielleicht aufgeben dieses Mädchens wegen und mich — mich . . . O, Eberhard, wende Dein Herz nicht von mir, sieh mich an, Deine Adele . . .“

Strauchwitzens Blicke hafteten einen Moment auf der schönen Frau vor ihm. Wo war aber der Zauber, der ihn einst geblendet, einst hingegriffen hatte, daß er des holden Mädchens

vergessen konnte, die dort an dem Baumstamm lehnte und mit bangen Blicken zu ihm aufschah. Wie Schuppen fiel es von seinen Augen. Er sah Adele jetzt in ihrer ganzen Erbärmlichkeit, eine Schauspielerin mit geschminkten Wangen, gefärbten Augenbraunen, mit theatralischer Haltung.

„Ich sehe Dich, ich bewundere sogar Dein Talent, dieses Spiel der Augen, Deine stehend emporgehobenen Hände, es ist Alles nicht übel, jedenfalls einer großen Schauspielerin abgelauscht,“ sagte er dann mit eisigem Hohn.

„Du kannst noch scherzen, spotten, Eberhard, jetzt in diesen bangen Augenblicken, wo mein ganzes Sein erschüttert ist,“ rief Adele mit bebender Stimme, und es zitterte etwas wie wahrer Schmerz in ihren Augen, als sie jetzt dicht zu ihm herantrat.

„Es kann nicht sein,“ fuhr sie leise flüsternd fort: — „Liebst Du mich nicht schon lange, lange, ehe Du Jene kanntest. War es nicht in unsern Jugendtagen, im Frühling, als der Flieder blühte, die Nachtigallen sangen im Park zu Hermshausen. Wir standen Beide an dem stillen, träumerischen Wasser. Weißt Du es noch? Der alte Apfelbaum blühte, Du schütteltest an seinen Zweigen, die weißen Blütenblätter fielen auf mich herab, Du knietest vor mir und stammeltest Liebesworte. — Ich war damals ein wildes Mädchen; ich wußte nichts von Liebe, — aber dann, dann sahen wir uns wieder. Ach, Eberhard, da erfaßte sie mich mit Allgewalt, die Liebe zu Dir, und dann nahmst

Du mich an Dein Herz, ich glaubte Deinen Worten, und nun willst Du mich von Dir stoßen, dann mag ich auch nicht weiter leben. O Eberhard, laß mich sterben an Deinem Herzen!“

Wie ein Hauch kamen die letzten Worte von ihren Lippen. Sie lehnte sich dicht an ihn und schaute zu ihm auf mit einem so eigenen Glanz in den schönen Augen. Goldene ringelten sich die Locken hervor unter dem schwarzen Spitzenschleier, welchen sie so malerisch über das Köpfchen geworfen; sie war hinreißend schön in diesem Moment, und das einzige wahre Gefühl, dessen sie fähig war, die Liebe zu Eberhard, es kam jetzt zum Durchbruch und gab ihr jenen unwiderstehlichen Reiz, den wahre Liebe den Menschen verleiht.

Vor Lenorens Augen begann es dunkel zu werden, es war, als versänke all' ihr Glück, ihr Hoffen, ihr Lieben in einen Abgrund, und über diesem Abgrund schwebte lächelnd, triumphirend Adele. — Verloren, verloren, flüsterte sie leise, ihre Hände umklammerten fest den alten Baumstamm, an welchem sie lehnte, um nicht umzufinken vor Weh, und dann rang es sich los von ihren Lippen wie ein halb erstickter Schrei — „Eberhard!“

Und was all' die schmeichlerischen, berechnenden Worte Adelsens nicht vermocht, dies eine Wort Lenorens, dieser Ausschrei des gequälten Herzens, es fand seinen Weg zu dem Herzen des geliebten Mannes, — mit einer heftigen Bewegung riß er sich los von Adele, „Lenore, mein Lieb-

üter und die in der Kommission bestehende Mittelgruppe scheint keinerlei Einfluß auf den Gang der Verhandlungen ausgeübt zu haben. Da bei diesem Stande der Dinge eine weitere kommissarische Behandlung der Kornzoll-Vorlage zwecklos erscheint, so wird es also dem Plenum überlassen bleiben müssen, entscheidende Beschlüsse herbeizuführen und wie dieselben ausfallen werden, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. — In der zweitwichtigsten Kommission des Reichstages, in der Budgetkommission, schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts, da die bis jetzt durchberathenen Etattheile meist ohne langathmige Erörterungen die Zustimmung des Finanzausschusses fanden. Es steht demnach zu erwarten, daß der Reichshaushaltsetat auch im Plenum in den Haupttheilen bis Weihnachten zur Erledigung gelangt.

* Die Verhandlungen des seit Montag in Berlin tagenden preussischen Volkswirtschaftsrathes über die Grundzüge der Alters- und Invaliden-Versicherung haben bei der Generaldebatte die Zustimmung sämtlicher Redner — mit einer einzigen Ausnahme — zu der Tendenz der Grundzüge ergeben. Dagegen traten bezüglich der Einzelheiten verschiedene Anschauungen hervor und wurden mannichfache Wünsche nach Abänderung dieses und jenes Vorschlags des Regierungsentwurfes laut. Bei dem die genannte Körperschaft befehlenden Geiste darf die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen werden, daß die Berathungen derselben der Invaliditäts-Vorlage nur zum Nutzen gereichen werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Zwischen Wien und Petersburg beginnt ein schärferer Wind zu wehen. Die Rüstungen und Truppenzusammenziehungen in Russisch-Polen haben am Wiener Ballhaus-Platz großes Unbehagen verursacht und dieser Empfindung gibt das offiziöse Wiener Fremdenblatt in nicht mißzuverstehender Weise Ausdruck. Mit Recht meint das Blatt,

ling,“ mit diesen Worten eilte er auf sie zu und hielt das bebende, zitternde Mädchen mit den Worten in seinen Armen. — „armes Kind, wie konntest Du so erschrecken!“

„Ach, Eberhard, sie war so schön,“ flüsterte Lenore, während Thränen über ihre blassen Wangen strömten. Jäztlich küßte Eberhard diese Thränen hinweg — unbekümmert um Adele, deren starre Blicke auf den Beiden ruhten. —

War das derselbe Eberhard, der sie einst geküßt und sie seine Braut genannt? Wie anders klang heute seine Stimme, mit welchem angstvollen, liebewarmen Ausdruck beugte er sich herunter zu dem jungen Mädchen. Mit einem leisen Seufzer wandte sie sich hinweg, hier war ihr Spiel verloren. —

Einst hatte sie ihn auch vernommen, diesen Ton der Leidenschaft, der in den Worten Eberhards erzitterte, in den blühenden Drangenhainen Italiens, in der stillen Mondscheinnacht, in den weichen, bestrickenden Lauten der italienischen Sprache, — und dort stand er, der sie geliebt mit aller Gluth und Leidenschaft des Südens; todtenblaß, die düster glühenden Augen auf sie gerichtet.

„Pietro, Pietro,“ klang jetzt ihre Stimme an sein Ohr, weich melodisch, wie er den Namen so oft von ihr vernommen.

Adele stand vor Pietro Torelli mit der Miene einer büßenden Magdalene, gesenkten Hauptes mit gefalteten Händen.

„Pietro,“ hauchte sie noch einmal, „sieh, wie man mich betrogen, hintergangen hat. Komm, nimm mich wieder in Deine Arme, komm, führe mich hinweg aus diesem kalten, öden Lande, fort in Deine sonnige Heimath; dort will ich Dir allein nur leben.“

Pietro trat dicht zu ihr heran, seine Hände ballten sich krampfhaft, was an Haß und Verachtung in einen Blick sich zusammendrängen konnte, lag in seinen lodern den Augen.

Mit einem grellen Ausschrei wich Adele zurück. „Willst Du mich tödten. — Du, Du,“ stöhnte sie und legte die Hände vor das Gesicht.

„Hah, Schlange! Falsches, gleichnerisches Weib,“ stieß Torelli heftig hervor. „Was denkst Du denn von Mannesstolz und Mannesehre?“

daß die sich mehrenden Meldungen über die russischen Rüstungen zu der allseitig betonten Friedensliebe und den Hoffnungen, welche an die Berliner Kaiserbegegnung geknüpft worden seien, in einem befremdlichen Gegensatz ständen. Das „Fremdenblatt“ gibt zwar zu, daß die russischen Truppenbewegungen vielleicht auf anderen Voraussetzungen beruhten und versichert, auch für Oesterreich gelte in vollem Maße der Ausspruch der deutschen Thronrede über die Abneigung, den Frieden der Nachbarn zu stören, wenn aber diese Truppenbewegungen ihren Fortgang nähmen — erklärt das Blatt am Schluß — würde Oesterreich-Ungarn zu entsprechenden Gegenmaßregeln auf die ganz unprovocirten drohenden Vorkehrungen des russischen Nachbarn gezwungen sein. — Man darf einigermassen gespannt darauf sein, welche Antwort von Petersburg aus dem Wiener Regierungszentrale auf dessen ebenso scharfe wie deutliche Sprache werden wird. Jedenfalls wird man sich in Petersburg erinnern müssen, wie Fürst Bismarck in der Audienz beim Czaren den „casus foederis“, den Bündnißfall zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, so energisch betonte!

* Vom ungarischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf, betr. die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen zu Deutschland, am Dienstag genehmigt worden. In der vorangegangenen Debatte hatte Staatssekretär Matkovic den Meistbegünstigungs-Charakter des neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages bestätigt und weiter erklärt, daß Deutschland auch in dem neuen Vertrage nur ein Provisorium erblicke.

Spanien.

* Die zwischen Spanien und Marokko schwebenden Peregil-Frage erfährt jetzt von spanischer Seite eine recht harmlose Auslegung. Nach Madrider Meldungen hat die spanische Regierung nie die Absicht gehabt, dieses unbedeutende Eiland an der Nordwestküste Afrika's

zu besetzen, und wird die Landung von Spaniern auf Peregil gleichsam als ein Privatunternehmen der Betreffenden hingestellt; von Madrid aus ist die marokkanische Regierung sogar aufgefordert worden, jeden auf der genannten Insel anzutreffenden Spanier sofort zu vertreiben. Diese lokale Haltung Spaniens soll am Hofe des Sultans von Marokko einen außerordentlich günstigen Eindruck gemacht haben. — Peregil selbst ist ein ganz schmales, 3—4 Kilometer langes felsiges Eiland, an der Straße von Gibraltar gelegen, gänzlich unbewohnt und von höchst kümmerlicher Vegetation.

* Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. Dez. 10. Sitzung der II. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Die Deputation zur Ueberreichung der Adresse wird nach Mittheilung des Präsidenten von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog heute Mittag 12 Uhr empfangen; die Deputation wird durch die Abgg. v. Neubronn und Müller-Nadoltszell verstärkt. In die Kommission zur Berathung der Gesetzentwürfe, die Befreiung der Militärverwaltung von den Verbrauchssteuern der Gemeinden betr. und die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben betr., werden gewählt die Abgg. Frech, Kieffer, Hoffmann, Diander, Baffermann, Gönner, Winterer, Pfister und Ropp; in die Kommission für das Ausführungsgezet über die Unfall- und Krankenversicherung die Abgg. Klein-Wertheim, Kieffer, Klein-Weinheim, Frank, Labenburg, Wildens, Vogelbach, Burg, Müller-Nadoltszell, Wittmer, Sieber, Kähler, Marbe und Reichert. Geheimrath Dr. Kott übergibt einen Gesetzentwurf, Aenderung einiger gesetzlichen Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betr. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, die Kosten der Landarmenpflege betr. Abg. Burg als Referent beantragt dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu erteilen. An der Diskussion betheiligen sich die Abgg. Geldreich, Reichert und Knecht, welche sämtliche die Mißstände des Unterstützungswohngezetes besprechen. Geh. Referendar Bieland erwidert Seiten der Regierung. Die Abstimmung über den Gesetzentwurf erfolgt erst nach der zweiten Lesung. Sodann erstattet Abg. Winterer Namens der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisung der Eisenbahnbetriebsverwaltung v. 1884 und 1885 und werden sämtliche Einnahme- und Ausgabemittel für unbeanstandet erklärt.

Längst wäre ich schon gegangen, wenn ich Dir nicht hätte sagen wollen, wie grenzenlos ich Dich verachte. Noch einmal wollte ich Deine treulosen Augen schauen und Dir die Wahrheit sagen. Ein Irrlicht, ein Schatten, ein Schemen war es, was mich verlockt, dem ich gefolgt, ich Narr. — Ein Jahr meines Lebens hast Du mir geraubt. Nun lebe wohl, noch heute gehe ich!“

„Auch wir wollen uns empfehlen,“ sagte Strauchwitz und trat, Lenore am Arm, heran, „meine Braut wird noch heute nach ihrer Heimath zurückkehren.“

Adele war auf einen Stuhl gesunken.

„Grausam spielt man mit mir,“ stöhnte sie unter strömenden Thränen. „Niemand versteht mich und meine große Seele.“ — Else, welche stumm, mit großen Augen die ganze Scene beobachtet, war über die Thränen, die den Augen ihrer schönen Mama entströmten, heftig erschrocken.

„Was habt ihr meiner Mama gethan!“ rief sie entrüstet und schaute von einem zum andern. — „Komm, mein Kind, Du bleibst nicht allein,“ rief Adele schluchzend und zog Else an sich heran. —

„Abgefeimte Kofette,“ murmelte Strauchwitz. Es war ein rührender Schlussspekt der tragischen Szene, Adels thränenüberströmtes Antlitz, herabgebogen zu dem lieblichen Kinde, das Mondlicht warf seinen bleichen Schein auf die malerische Gruppe.

„Wollt ihr Alle gehen?“ fragte Else ängstlich, „auch Du, Onkel Pietro und Du, Tante Lenore?“

„Ja, mein Kind, wir gehen nun Alle. Du bleibst allein mit Deiner Mama und ihrer großen, unverständenen Seele, — die Komödie ist aus,“ sagte Strauchwitz und verbeugte sich höhnvoll.

Einige Augenblicke erschien Frau Thal mit hochrothem Antlitz in der Thüre des Zimmers. Sie hatte sich sogleich nach Adels Ankunft in die Küche begeben, um ein solennes Souper für die Herrschaften herzustellen. — Verwundert schaute sie in die erregten Gesichter.

„Sie wollen Alle fort, nur Mama und ich bleiben,“ rief ihr Else zu. —

„Ja und es ist die höchste Zeit, wenn wir noch mit dem letzten Zug fort wollen,“ rief

Strauchwitz. „Komm, Lenore, Deine Sachen wird Dir Frau Thal nachschicken.“

Strauchwitz, Lenore und Torelli drückten der ganz versteinerten Frau Thal die Hand, küßten Else und verbeugten sich sehr ceremoniell vor der Herrin des Hauses, welche stumm und unbeweglich in ihrem Sessel saß. — „Ach du mein Gott,“ rief händeringend Frau Thal, als die drei Personen verschwunden waren. „Und das gute Fräulein und der Herr Torelli, Alle fort auf einmal!“

„Schweigen Sie und nehmen Sie Else mit fort,“ rief Adele ihr zu; eingeschüchtert eilte die gute, alte Frau mit dem Kinde von dannen.

Allein, einsam wandelte Adele unter den alten Bäumen des Parkes rastlos auf und ab. — Sie ballte die kleinen, weißen Hände, sie schluchzte und stöhnte, sie zerwühlte das goldene, weiche Lockenhaar. „O Eberhard, Du, Du allein hättest es vermocht, ein liebendes, hingebendes Weib aus mir zu machen,“ murmelte sie, „ein einzig wahres Wort der Liebe zu mir, wie Du zu Jener gesprochen, es hätte mich umgewandelt. Fast ist es mir, als verlohnte es sich nicht mehr weiter zu leben, als wäre Alles erstarrt, gestorben in meinem Janern, und ich müßte fortan durch's Leben irren, wie Eine, die längst gestorben.“ — Und wie sie so dahin schritt im Mondeschein, wie die kleinen Füße über die welken Blätter raschelten, da glich sie ganz einer jener sagenhaften Erscheinungen, wie sie in den Umgebungen alter Schlösser dann und wann auftauchen, ruhelose Geister der Abgeschiedenen, denen der Tod die Ruhe, den ewigen Frieden nicht gebracht. — Arme Adele, oft, oft wirst Du an diese Stunde zurückdenken, oft in den kommenden Tagen, wenn Deine glänzende Erscheinung wieder in der Gesellschaft auftaucht, bewundert, gefeiert. Du wirst sie nimmer vergessen diese Herbstesnacht, wo Du einsam, verlassen, verhöhnt und gedemüthigt unter den alten Bäumen des Parkes standest, wo ein Funken Selbsterkenntniß in Dein Herz gefallen war und Dir klar wurde, daß Dein Leben ein verfehltes gewesen. —

(Schluß folgt.)

Das Gemeindefachwesen, hier insbesondere die Kassenbuchsabschlüsse betr.

Nr. 15,035. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, den Gemeindefachrechnern zu eröffnen, daß gemäß §§. 25 und 27 der G.-N.-A. sofort mit Ablauf des Monats Dezember das Kassenbuch abzuschließen, Kassensturz vorzunehmen und der wahre Grund dieses nach den einzelnen Geldsorten anzugeben ist.

Gemäß §. 5 Abs. 2 der obigen Anweisung hat der Bürgermeister oder eine Kommission des Gemeinderaths unter Bezug des Rathschreibers dem genannten Kassensturz anzutreten und ist dies im Kassenbuch gleichfalls zu beurkunden.

Die Gemeinderäthe werden den pünktlichen Vollzug überwachen und betreiben und spätestens bis zum 4. Januar 1888 die abgeschlossenen Kassenbücher zur Einsichtnahme hierher vorzulegen.

Durlach den 8. Dezember 1887.

Großherzogliches Bezirksamt. Lumpy.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 3. Dezember 1887. (Verordnung vom 25. März 1861.)

Table with 6 columns: Getreidegattung, Gewicht des Sektollers, Kaufpreis des Sektollers, Summe der 3 Sektoll., Mittelpr. für 1 Sektoll., Bemerkungen. Rows include Kernen, neu, beste Sorte; Kernen, neu, beste Sorte.

Bürgermeisteramt: H. Steinmey.

Hohenwettersbad. Steinbruch-Verpachtung.

Die Gemeinde Hohenwettersbad läßt im Wege öffentlicher Steigerung den Gemeindesteinbruch unten im Ort am

Dienstag, 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause auf 2 Jahre verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Hohenwettersbad, 8. Dez. 1887. Der Gemeinderath: Bock, Brgmstr.

Weingarten. Liegenschafts-Versteigerung.

Die Wittwe und Erben des verstorbenen Landwirths Peter Knoll von hier, lassen am

Donnerstag, 22. Dezember, Abends 7 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

- 1. 3 Morgen 1 Viertel 51 Ruthen 78% Fuß Acker in 12 Parzellen, tax. 1990 Mk.;
2. 2 Viertel 62 Ruthen 62 Fuß Wiesen in 2 Stücken, tax. 750 Mk.;
3. 93 Ruthen 50 Fuß Weinberg, tax. 200 Mk.

Weingarten, 6. Dez. 1887. Das Bürgermeisteramt: Martin.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß des verstorbenen Untermüllers August Bürk werden in dessen Wohnung, Untermühle 5,

Mittwoch, 14. Dezember, Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert:

- 1 aufgerichteter Deuwagen, 1 Breiterwagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schlitten, 1 Schubkarren, 1 Kastenwagen, 1 Windmühle, 1 Strohhühl, 7 Ovalefässer verschiedener Größe, 1 Transport-

satz, ca. 70-80 Zentner Heu und Deind, 2 Weinbüten, Kartoffeln, 1 Hobelbank und verschiedener Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstr. 31

empfiehlt Pianinos und Flügel

in überraschend reicher und gediegenster Auswahl vom einfachsten Lernklavier aufsteigend bis zum feinsten Bechstein-, Blüthner- und Steinway-Piano.

Zuverlässigste Bezugsquelle. Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung und coulanteste Bedingungen.

Spinnhans

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt Seilermeister Huber.

F. Hellriegel, 13 Adlerstraße 13, empfiehlt

- 1a. neue Apfelschnitze, Birnenschnitze, neue türkische Zwetschgen, frische Bollhäringe, feinste Sardellen in Del

und feinstes Christbaum-Confect in schönster Auswahl.

Ein größerer Viertel ist auf Januar zu verpacken. Näheres bei Adam Graf.

Advertisement for children's toys. Text: 'Die Großmutter meiner Weihnachts-Ausstellung in... Kinderpielwaren... in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen... G. N. Braun... 28 Hauptstraße 28.'

Small text advertisement or notice regarding lottery tickets and prizes.

Advertisement for Christmas 1887. Text: 'Weihnachten 1887. Zum Besuche meiner mit sämtlichen Neuheiten der Leder-, Luxus-, Bronze- und Galanterie-Branche, sowie Parfümerien, Seifen, Toilette-Gegenständen reich ausgestatteten Weihnachts-Ausstellung lade ergebenst ein. Friedrich Blos, F. Wolf & Sohns Détail, Karlsruhe, Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.'

Advertisement for Patent-Intensio-Blitzlampen. Text: 'Patent-Intensio-Blitzlampen für alle Sorten Petroleum und Solaröl, ca. 80 Normalkerzen Lichtstärke, Petroleum-Verbrauch per Stunde für 3 Pf. Laut offiziellen Messungen viel heller als Gas oder elektrisches Glühlicht. Große einfache Blitzlampen (Hängelampen) mit Schirm und Lyra von 15 Mark an bis zu den schönsten Salonlampen versendet Gustav Krant in Karlsruhe, Amalienstraße 75.'

Advertisement for M. Friederich & Cie. Text: 'M. Friederich & Cie., Juwelen-, Gold- & Silberwaarengeschäft, Kaiserstraße 92, Karlsruhe, empfehlen der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend für Weihnachtsgeschenke neueste Muster in Schmuckstücken jeder Art, sowie silberne und versilberte Tafelgeräthe und Tafelbestecke, auch für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke besonders geeignet. Reelle Bedienung. Billigste Preise.'

Advertisement for fresh liver and gizzard sausages. Text: 'Heute (Freitag) Abend: Frische Leber- & Griebenwürste empfiehlt L. Grimm & Engel.'

Advertisement for a house with a garden. Text: 'Eine Wohnung mit Garten wird zu kaufen oder zu pachten gesucht; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.'

Advertisement for a bakery. Text: 'Alle zur Feinbäckerei nöthigen Artikel in prima Qualität bei Louis Luger Wfb.'

Nur 3 Mark

15,000 Sortimentsstücken ff. Christbaum-Confect, reizend schöne Sachen von Zucker, delicat im Geschmack, verleihe das Kistchen, circa 420 Stück enthaltend, für nur 3 Mark gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr lohnend.

A. Sommerfeld, Dresden.

Toilette-Absall-Seife per Pfd. 60 Pf., Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfd. 70 Pf. in vorzüglicher Qualität empfiehlt F. W. Stengel.

Holländische
Schellfische
find jeden Freitag und Samstag
zum Tagespreise zu haben bei
Lina Wenger
am Marktplatz.

Ludwig Reifner,
Konditorei
und
Spezerei-Handlung,
Durlach,
empfiehlt
auf die nahenden
Feiertage:
Feinsten, selbstgestoßenen
Gutzucker,
feinsten
Staub- und Glasur-Zucker,
neue Ia. extra auserlesene große
Puglieser Mandeln,
neue
Schaalenmandeln,
Ia.
Haselnüsse u. Haselnußkerne,
frischen
Citronat u. Orangeat,
neue, große
Zibeben u. Corinthen,
neue
Tafel- u. Kranzfeigen.
Frische ganze und rein gemahlene
Gewürze,
neue, schöne
Citronen u. Orangen,
Vanille.

Feinstes
Kaisermehl,
schönsten
Landhonig.
Chocolade
in 20 verschiedenen Sorten
aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, Frankreichs
und der Schweiz,
pr. Pfd. von M. 1.— bis M. 2.50.
Neuen grünen und schwarzen
Thee,
direkte Niederlage von
Robert Scheibler in London.

Echten
Rum, Arac u. Cognac,
extra feine
Punsch-Essenzen
in ganzen und halben Flaschen.
Große Auswahl
in
Christbaumschmuck.

Ein großes, schönes
Kinder-Theater
mit vielen Dekorationen,
geeignet zum Weihnachts-
Geschenk, ist bei Herrn Buch-
binder Buch in Durlach zum
Verkauf ausgestellt.

Sächs. Tuschschuhe u. Cordschuhe
u. halbesogen. Besten Tuschschon für
Frauen Dutz. 11 M. Bei gros. Ab-
weilene frei. nähmlich. Hof. G. Engelhardt, Zeitz.
Ein Zimmer sammt Zugehör,
sowie ein freundliches Parterre-
zimmer ist zu vermieten; Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Alt-katholische Gemeinde.
Sonntag den 11. Dezember, Vormittags 11 Uhr, findet in
der evangelischen Stadtkirche dahier
alt-katholischer Gottesdienst
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Empfehlung.
[Durlach.] Unterzeichnete bringt ihr
Hut- & Schirm-Lager
in empfehlende Erinnerung.
B. Schweinfurth,
Marktplatz.

Heute (Freitag) Abend:
Frische Leber- und Griebenwürste
bei **Adlerwirth Jung.**

Mechanische Musikwerke:
Ariston, Herophon, Symphonion
mit über 2000 auswechselbaren Metall- und Carton-Noten-
blättern. **Notenverzeichnisse gratis.** Reparaturen
derartiger Musikwerke werden angenommen und pünkt-
lich besorgt.
G. Schmidt-Staub, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 154, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Zu Weihnachtsgeschenken!
Kölnisches Wasser
Gegründet 1825 — von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn — Gegründet 1825
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten
Gliedern, feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35 u. 65 Pfg.
Alleinige Niederlage für **Durlach** bei **F. W. Stengel.**

Durlach.
Große Auswahl! Billige Preise
in **Weihnachts-Geschenken, Gaben zu Christbaum-
Verloosungen für Vereine,** als:
Stammgläser neuester Façon, Bier-, Wein-,
Siquier-, Kaffee-Service, Lampen, Kristall-
waaren, Blumenvasen, Brodkörbchen,
Vogelkäfige, Bettflaschen in Zint, Fischgläser,
Aquarien, Figuren und Toppfassen aller Art
in Majolika und Thon, Spiegel und Bilder,
empfiehlt
M. Kurz, Glaswaarenhandlung.

Für die kommende Weihnachtszeit
empfehle ich mein großes Lager in
**Regen- und Wintermänteln,
Unterröcken, Tricot-Tailen, Muffen etc.,**
ferner in
**Regen- und Wintermantelstoffen, Unterrock- und
Kleiderstoffen**
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Eduard Darnbacher,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 185, zwischen Herren- u. Waldstr.
NB. Schwarze reinwollene Cachemires von Mt. 1.50 bis
Mt. 4.— pr. Meter.

[Durlach.] Zum Besuche meiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
lade ergebenst ein.
Frieda Marquard.

Durlacher Musik-Verein.
Sonntag, 11. Dez., Nach-
mittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
in der Brauerei Mayhaff, oberes
Lokal.
Wichtige Besprechungen machen
das vollzählige und pünktliche Er-
scheinen der Mitglieder dringend
nötig. Nach der Besprechung musi-
kalische Unterhaltung.
Der Vorstand.

Frish eingetroffen:
Extra feinste
Julienne,
(zu Kräuter-Suppe),
per Pfund 90 Pfennig,
feinste
**Eier-Suppen- &
Gemüse-Nudeln,**
per Pfund 60 u. 70 S.
empfiehlt
Fried. Barié jr.

Christbaum-Confect!
(delikat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende
gegen 3 Mark Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33. I.

Rosenseife,
Veilchenseife, } feinste Qual.
empfiehlt à Packet (3 Stück) 30,
35 und 40 S.
Friedrich Itte, Friseur.

BADENER ANTHEILE bei **J. LOEFFEL.**

Codesanzeige.
[Durlach.] Verwandten,
Freunden und Bekannten geben
wir die traurige Nachricht, daß
gestern Nachmittag 2 Uhr unsere
liebe Gattin und Mutter
Elisabetha Liede,
geb. Koller,
sanft entschlafen ist, und bitten
um stille Theilnahme.
Durlach, 9. Dez. 1887.
Namens der Hinterbliebenen:
Friedrich Liede.
Die Beerdigung findet Samst-
tag Nachmittag 3 Uhr statt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 11. Dezember 1887.
III. Advent.
1) In Durlach: Herr Stadtpfarrer Specht,
Vormittags 10 Uhr: Christenlehre derselbe.
Abendliche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar Göhrig.
2) In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar Göhrig.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag 11. Dez. 1887. Abonn.-Vorstell.
Der Trompeter von Säckingen, Oper in
3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit auto-
risirter, theilweiser Benutzung der Idee und
einiger Originallieder aus J. Viktor von
Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge.
Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
7. Dez.: Robert Friedrich, Bat. Fridolin
Blust, Messerschmied.
Gestorben:
8. Dez.: Jakob Leopold, Bat. Jakob Blum,
Schreiner, 4 Monate alt.
8. „ Elisabetha geb. Koller, Ehefrau
des Friedrich Jakob Liede,
Schlosser, 30 Jahre alt.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.